

Wie und wo die Steiermark-Wahl

Die Nationalratswahl ist geschlagen und die Verhandlungen über eine neue Bundesregierung laufen, doch heute findet in der Steiermark eine richtungsweisende Landtagswahl statt. Es wird spannend – nicht nur in Graz. . .



PROF. PETER FILZMAIER

Filzmaier analysiert

Peter Filzmaier ist Professor für Politikwissenschaft an der Donau-Universität Krems und der Karl-Franzens-Universität Graz.



Krone KREATIV. Fotos: Christian Jauschowitz (6), Stock Adobe

1 Wie wichtig ist die Steiermark politisch? Es gibt 941.509 Wahlberechtigte. Das sind rund 15 Prozent der gesamtösterreichischen Wählerschaft und beispielsweise viermal mehr als zuletzt in Vorarlberg. Das steirische Regionalergebnis kann daher niemand mit einem Achselzucken abtun.

2 Wo wird die Wahl entschieden? Die voraussichtlich über den ersten Platz entscheidende Auseinandersetzung zwischen ÖVP und FPÖ findet im ländlichen Raum statt. Dieser ist an sich eine Domäne der ÖVP, doch bei der Nationalratswahl war die FPÖ

voran. Ungefähr 300.000 steirische Wähler stammen freilich aus Graz und Umgebung. Auch 16 von 48 zu wählende Volksvertreter, vulgo Landtagsabgeordnete, kommen von da. Also jeweils etwa ein Drittel.

3 Warum Graz so wichtig ist? Weil das Wahlrecht der weiß-grünen Mark speziell ist. Überall sonst muss eine Partei landesweit eine Mindestprozenthürde – vier oder fünf Prozent aller gültigen Stimmen – überspringen. Gelingt das, sitzt die jeweilige Partei im Landtag. In der Steiermark werden „nur“ in einem der vier Regionalwahlkreise genug Wähler verlangt, um ein

Grundmandat zu erhalten. Grüne, KPÖ und Neos müssen ein solches Mandat in Graz und Umgebung schaffen. Doch sind sechs bis sieben Prozent der dortigen Stimmen notwendig, was knapp werden könnte.

4 Für Nicht-Steirer apropos KPÖ: Die Kommunisten stellen nicht nur die Grazer Bürgermeisterin, sondern waren in der Steiermark bis 1970 und sind genauso seit 2005 im Landtag. Sie punkten mit dem Thema leistbares Wohnen und ihrer sozialpolitischen Glaubwürdigkeit. KPÖ-Politiker spenden ein Großteil ihrer Einkommen ganz konkret für soziale Projekte.

5 Was sagen die Umfragen? Das Umfragespiel, wie viele Prozente etwa Neos oder KPÖ landesweit bekommen, ist daher sinnlos. Schaffen sie das Grundmandat, so genügt das. Selbst wenn im Rest der Steiermark gar niemand für sie wäre. Die dafür erforderliche fünfstellige Stimmenzahl wiederum ist in Graz und seinen Umlandgemeinden leichter zu erreichen als anderswo, weil es da besonders viele Wähler gibt. Insgesamt liegt nach den Umfragen die FPÖ vor ÖVP und SPÖ, allerdings gab es zuletzt noch viele Unentschlossene.

6 Was wird zum Zünglein an der Waage? Die gro-

heute wirklich entschieden wird



CHRISTOPHER DREXLER

NIKO SWATEK

CLAUDIA KLITT-WEITHALER

SANDRA KRAUTWASCHL

ße Unbekannte ist die Wahlbeteiligung. Diese betrug bei der letzten Landtagswahl 2019 mit 63 Prozent weniger als zwei Drittel. Diesmal bekunden viel mehr Steirerinnen und Steirer ihre Teilnahmebereitschaft. Rechnerisch kann also jede Partei im Austausch mit dem Nichtwählerlager mehr Stimmen gewinnen oder verlieren als durch Wählerwanderungen von und zu einer anderen Partei.

7 Wann kennen wir das Ergebnis? Die erste Hochrechnung des ORF gibt es um 16 Uhr. In allen Gemeinden außer Graz schließen die Wahllokale bis spätestens 14 Uhr. Also gibt es

bereits einen großen Auszählungsstand, die noch bestehende Schwankungsbreite der Ergebniszahlen dürfte bei plus oder minus zwei Prozent liegen. Das bedeutet: Damit in der Hochrechnung eindeutig ist, wer den ersten Platz belegt, müsste zwischen zwei Parteien bereits ein Abstand von vier Prozentpunkten sein.

8 Und was, wenn nicht? Sobald Sprengelergebnisse aus Graz eintreffen – voraussichtlich etwa um 17 Uhr –, gibt es eine neue und noch genauere Hochrechnung. Ein vorläufiges Endergebnis inklusive bis Freitag eingetrossener Briefwahlstimmen wird laut

Wahlbehörde gegen 21 Uhr erwartet. Ein kleiner Teil der Stimmen mit Wahlkarte wird erst am Montag gezählt, sodass am Wahlabend eine Schwankungsbreite von etwa 0,2 oder 0,3 Prozent bestehen bleibt. Das hat nur bei einem sehr knappen Ergebnis Bedeutung.

9 Wer wählt wen warum? Das wird die Wahlmotivforschung belegen. So werden seitens des Instituts für Strategieanalysen (ISA) und Foresight 1200 Personen aus der steirischen Wahlbevölkerung gefragt, warum sie für diese oder jene Partei waren. So erfahren wir, zum Beispiel, ob die Spitzenkandidaten eine zentrale Rolle

spielten oder es eher eine Themenwahl war.

10 Was passiert eigentlich dann nach der Wahl? Laut Landesverfassung ist der Spitzenkandidat und Chef der erstplatzierten Partei auch als Erster zuständig, sich um eine Koalitionsregierung zu bemühen. Das heißt aber in Demokratien klarerweise nicht, dass irgendeine andere Partei mit dem Erstplatzierten zusammenarbeiten muss. Scheitert er, können sich andere Zweier- oder Dreierkoalitionen bilden. In einem freien Land dürfen selbstverständlich auch alle Parteien gleichzeitig etwas bereden oder vorverhandeln.